

Namen (Hildesheim = Heim, Wohnsitz der Hilde). Sie wurde in der mittelalterlichen Sage zur „Hildesheimer Jungfer“, die aus dem Walde zurückkehrt, ihre Stadt in Kriegszeiten beschirmt und auf dem Rehrwiderwall die feindlichen Kugeln in ihrer Schürze auffängt. Die Hildesheimer Jungfrau in den Farben rot und gelb ist die Wappenfigur der Stadt.

Die älteste, urkundliche Namensform der Stadt ist „Hildinischeim“; es ist wahrscheinlich, daß das „alte Dorf“ schon diesen Namen geführt hat. Da es zu der Gruppe der auf „heim“ ausklingenden Siedlungen gehört, wird es in der Merovingerzeit (480—600) gegründet sein. Ihren Namen verdankt die Siedlung wohl ihrem Gründer Hiltine oder Hiltinus.

ca. 815—834 Gunthar, Hildesheims erster Bischof. (Bild im Rathausaal).

851—874 Alfried, vierter Bischof von Hildesheim (urkundliche Unterschrift 864: Hildenisheimensis episcopus), Vertrauter Königs Ludwigs des Deutschen. Im Bistum Hildesheim werden die Klöster Gandersheim (Familienstiftung der Ludolfinger) und Lamspringe (von Graf Ricdag) erbaut. In Hildesheim Gründung der Domschule und Dombau.

880 Die Normannen fallen in Niedersachsen ein. Bischof Markward von Hildesheim fällt in der Schlacht bei Ebbesestorf (Ebstorf).

961 Bischof Othwin ging als Günstling des Kaisers Otto I. zu dessen Krönung nach Italien und bringt von da Reliquien, Bücher, Gold und Edelsteine nach Hildesheim.

993—1022 Bernward, der 13. Bischof von Hildesheim, der Schöpfer der kunstgeschichtlichen Bedeutung Hildesheims, Schüler des Tangmar auf der Domschule, der später sein Biograph wurde, fördert eifrig Wissenschaften und Künste, wurde 987 Lehrer Ottos III., während dessen Mutter Theophano die Regierung führte, und bleibt auch später treuer Berater des Kaisers.

994 Bernward kämpft als Bischof gegen die Normannen.

993—995 St. Michaeliskloster von Bischof Bernward gegründet. Otto III. (983—1002) beschenkt Bernward mit Besitzungen, Rechten und Freiheiten.

1003 Heinrich II. (1002—1024) besucht am Palmsonntag als der erste weltliche Fürst, als Herzog von Sachsen, Hildesheim und beschenkt das Bistum dabei reich. (Wandbild im Rathaus).

1022 Am 20. November stirbt Bischof Bernward, wird begraben in der Krypta der Michaeliskirche (Sarkophag und Grabplatte in der Bernwardsgruft), er wird 1192 von Papst Cölestin III. heilig gesprochen.

1022—1083 Godehard, 14. Bischof von Hildesheim, in der Stille gereift, mönchisch streng, jedoch Liebhaber klassischer Bildung, früher Reformator der Klöster Niederaltaich, Tegernsee, Hersfeld und Kremsmünster, wird Bernwards Nachfolger, setzt dessen Kunsttätigkeit fort und zeichnet sich namentlich durch zahlreiche neue Kirchenbauten aus; er weiht im ganzen 30 Kirchen in seinem Bistum ein. Wolfher, Godehards Biograph.